

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.  
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich  
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 11. Juli 1908.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene  
Nonpareilzeile 25 Pfennig;  
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt  
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

Nr. 79.

## Vierzigjährige Jubelfeier der Typographia Gießen.

Auf sein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken zu können war am 20. und 21. Juni d. J. dem Ortsverein Typographia Gießen vergönnt. Mit dem Stiftungsfeste hatte man auch die diesjährige Johannistfeier sowie eine Ehrung der Verbandsjubilare verknüpft. Und wahrlich — es sei gleich verraten —, es war eine schöne, von echtem Buchdruckergeist getragene Feier, eine ähnliche je erlebt zu haben, konnten sich selbst die älteren Kollegen nicht erinnern.

Am Abend des 20. Juni wurde das Fest durch einen Herrenkommers eingeleitet, zu dem schon viele auswärtige Kollegen herbeigezogen waren. Der geschäftig angelegte Schmuck des Gewerkschaftshauses verriet, daß man in der Wahl des Festausgusses einen recht glücklichen Griff gemacht hatte, denn schon beim Betreten des gastlichen Heims mußte ein jeder von feierlicher Stimmung erfaßt werden. Vor den Teilnehmern fand man ferner eine ganze Reihe von Festdrucksachen niedergelegt.

Der Vorsitzende des Ortsvereins, Kollege Holland, begrüßte mit herzlichsten Worten die Erschienenen und gab insbesondere der Anwesenheit der Herren Prinzipale bzw. deren Vertreter sowie der auswärtigen Kollegen freudigen Ausdruck, gleichwie er den Vertretern der hiesigen Gewerkschaften ein herzlich willkommen bot.

Sodann betrat der Festpräsident, Kollege Braun, das Podium, um den vom Kollegen Schreiber verfaßten Prolog vorzutragen, der in prägnanten Worten ein poetisches Bild von Geschichte und Streben des Vereins gab. Kollege Höpfer gedachte der vergangenen Zeiten, sollte der Humanität der dahingegangenen Prinzipale, welche allezeit der Gehilfenchaft wohlgenimmt gewesen seien, anerkennende Worte und gedachte ferner der nicht mehr unter uns weilenden Veteranen. Stets sei der Ortsverein Gießen mit in den vordersten Reihen marschiert, wenn es galt, die Interessen des Verbandes zu fördern und zu vertreten. Dem Beschüger unser aller: dem Verbandspräsidenten Buchdrucker, galt sein Hoch, welches stürmisch aufgenommen wurde.

Hierauf überreichte Kollege Braun namens der Festkommission ein vor den festlichen Tagen aufgenommenes Gruppenbild — den Ortsverein Gießen darstellend —, das allezeit an das vierzigjährige Jubiläum erinnern und als Schmuck des Vereinslokals dienen möge. Redner schloß mit einem Hoch auf das Geburtsstagskind, den Ortsverein. Kollege Kehler sprach auf die Solidarität der hiesigen Arbeiterchaft, Kollege Andreas warf einen humoristischen Rückblick auf die verflochtenen 40 Vereinsjahre. Als einziger noch lebender Mitbegründer gedachte der frühere Kollege Welz (zurzeit städtischer Dienererheber) der vergangenen schönen Zeiten. Kollege Weber (Marburg) überbrachte die Glückwünsche des Bezirks Marburg, Kollege Bergmann (Frankfurt) solche des Bezirks Frankfurt. Im Namen des Ortsvereins Wehlar überreichte Kollege Höpfer ein künstlerisch ausgeführte Gedenktafel im prächtigen Rahmen; sein Trinitätspruch galt dem guten Gelingen der beiden Nachbarortsvereine. Ferner sprach noch im Namen des Ortsvereins Friedberg-Ab-Nauheim Kollege Libski und für Dillenburg-Horborn Kollege Gieseler. Der Bezirksverein Kassel hatte ein herzlich gefaltetes Glückwunschschreiben überfandt, worin auch der Jubilare in ehrender Weise gedacht war.

Herr Profurist Will überbrachte die Glückwünsche der hiesigen Druckerei und wünschte der Typographia ferneres Wachstum, Blüten und Gedeihen.

Dazwischen gab es gemeinsamen Gesang, bei dem außer allgemeinen Liedern ein vom Kollegen Höpfer verfaßtes gefungen wurde, das Leben und Treiben der Alten des Vereins treffend und humorvoll schilderte.

Kollege Dießgen brachte einige gut gewählte Bariton- und witzvolle zum Vortrage, während Kollege Koll auf seinem reichhaltigen Repertoire die neuesten humoristischen Schläger zum Besten gab. Aber auch die auswärtigen Kollegen hatten einen echten würdevollen Humor mit auf den Plan gebracht, und waren es vor allem die Kollegen Andreas und Libski aus Friedberg, welche durch ihre Vorträge die allgemeine fröhliche Stimmung noch hoben. So verlief der Abend in angenehmem Wechsel nur allzu rasch, und spät, sehr spät war es, als die Teilnehmer den ersten Tag beschloßen.

Der offizielle Frühshoppen im „Gewerkschaftshaus“ am 21. Juni verlief ebenfalls in der denkbar fröhlichsten Stimmung. Die Zahl der auswärtigen Gäste, darunter als Vertreter des Gauvorstandes unser Gauvorsteher Karl Dominé und Kollege Schombert aus Frankfurt, welcher letzterer auch die Glückwünsche des Gesangsvereins Gutenberg (Frankfurt) überbrachte, hatte sich inzwischen bedeutend vergrößert. Kollegen aus Bad-Nauheim, Wuzbach, Friedberg, Dillenburg, Alsfeld, Fulda, Frankfurt, Grünberg, Marburg, Offenbach, Wehlar und Schotten waren zahlreich herbeigezogen. Mancher herrlicher Händedruck und manche innigen Freundschaftsworte wurden gewechselt.

Zur Hauptfeier am Nachmittag vereinigten sich die hiesigen und auswärtigen Kollegen nebst ihren Familienangehörigen sowie die sonstigen geladenen Gäste im Saalbau des Philosophenwaldes, der der Bedeutung des Tages entsprechend geschmückt war und die Teilnehmerzahl kaum zu fassen vermochte. Nachdem der von Herrn Keller gewidmete und durch dessen Kapelle intonierte „Typographiafestmarsch“ verklungen war, begrüßte der Vorsitzende des Ortsvereins die Erschienenen, an deren Spitze die Vertreter des Gauvorstandes, und schloß mit einem Hoch auf den Verband.

Fräulein Höpfer trug dann den vom Kollegen G. Höpfer verfaßten Festgruß in vollendeter Form vor, worauf Gauvorsteher Dominé das Wort zur Festrede ergriff. Redner verbreitete sich im Hinblick auf das 40jährige Bestehen des Buchdruckerverbandes sehr eingehend über die hauptsächlichsten Momente aus der Geschichte des letzteren sowie über die der Typographia Gießen, berührte die Wandlungen, die das Buchgewerbe in dieser Zeit durchgemacht, hob das Unterstützungswesen des Verbandes hervor (seit seinem Bestehen gewachsen derselbe seinen hilfsbedürftigen Mitgliedern rund 30 Millionen Mark Unterstützung), ferner die zwischen Prinzipalen und Gehilfen bestehende Karitativgemeinschaft und feierte am Schluß seiner mit allseitigem Beifall aufgenommenen Rede die Jubilare des Ortsvereins Typographia Gießen. Sein Hoch galt den Damen, den Jubilaren sowie dem Jubelvereine.

Nach dem Gesänge der „Festhymne“ folgte ein Kinderreigen, dessen Teilnehmer mit Dreßeln beschenkt wurden.

Kollege Braun feierte hierauf diejenigen Mitglieder der Typographia, die auf eine mehr als 25jährige Mitgliedschaft im Verbands zurückblicken konnten, und überreichte den Jubilaren als Anerkennung für ihre treue Mitgliedschaft kunstvoll ausgeführte Erinnerungstafeln im Rahmen. Es erhielten Diplome folgende neun Mitglieder: Hermann Elle (30jährige Mitgliedschaft), Alwin Andreas (34jährige Mitgliedschaft), Th. Loos und Otto Ettel (je 33jährige Mitgliedschaft), Adolf Hensel, Aug. Holland, Ernst Höpfer, Michael Kehler und Heinz Krieger (je 30jährige Mitgliedschaft). Kollege Braun schloß mit der Mahnung an die jüngeren Kollegen, das, was die alten ergrauten Kämpen errungen und erstritten, zu erhalten und weiter auszubauen zum Wohle der gesamten Kollegenchaft; Redner schloß mit einem Hoch auf die Jubilare. Als ältestes Mitglied dankte Faktor Elle für die feinen Mitjubilaren und ihm zuteil gewordene Auszeichnung.

Kollege Weber (Marburg) erstattete den Dank der auswärtigen Gäste und schloß mit dem Wunsch, daß das bisherige gute Einvernehmen zwischen Marburg und Gießen auch fernerhin fortbestehen möge.

Im weiteren Verlaufe des Programms wickelten sich sämtliche Nummern in schönster Weise ab. Zwischen den Weisen der Musikkapelle wurden humoristische und theatralische Darbietungen, Sologefang usw. geboten und dem Preisquadräteln und Komödie reichlich zugesprochen. Ein Festball hielt die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde in ungetrübter Stimmung zusammen. Alles in allem: es war ein schönes Fest, daß durch keinen Mißton gestört wurde, und auf das die Typographia mit Stolz zurückblicken kann.

Den hiesigen Druckereien aber, die die Herstellung der Drucksachen unentgeltlich vornahmen: Brühlische Universitätsdruckerei, v. Münchonsche Hof- und Universitätsdruckerei, Hoppel & Meyer, Weinert und Nitzschkowski, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Mit Glückwunschtelegrammen und -schreiben gedachten des Jubelvereins und der Jubilare: Gesangsverein Gutenberg Frankfurt, Bezirk Offenbach, Typographia Fulda, Reutum (Karlsruhe), Müttner und Bucher (St. Johann),

Bonin, Fischhorn, Seilheimer und Tümmler (Mainz), Küker (Leipzig), Reß und Boldt (Mannheim), Ludwig und Fago (Wiebich), Kalweit (Wochum), Gemmeder (Düsseldorf), Birkenbiehl und Schneider (Dortmund), Bauer (Eisenach), Holland (Kostock), Müller (Bad-Nauheim), Schwab (Homburg v. d. E.) u. a. Allen Gratulanten für ihr freundliches Gedenken herzlichsten Dank.

Der Festkommission sei auch hier herzlichst gedankt für die Mühe und reiche Ausgestaltung des Programms, welches zur Verherrlichung des Festes außerordentlich beitrug.

Herzlichen Dank der Maschinenfabrik Rodtbroß & Schneider Nachf., A.-G., Dresden-Heidenau, für die uns gratis zur Verfügung gestellte, mit Gutenbergprägung und Bierat schön ausgestattete Festkarte.

Allezeit eifrig mitzuarbeiten an dem großen Werk unser aller, wird das herrlich verlaufene, echt kollegiale Fest sein gut Teil beigetragen haben. Hoch lebe der Verband!

E. H.-Dz.

## Korrespondenzen.

W. Alendorf (Werra). Es war ein Sonntag hell und klar, der 28. Juni, und an diesem Tage versammelte sich die Mitgliedschaft morgens 7 Uhr, um das diesjährige Johannistfest als Waldfest in unserer herrlichen Schweiß zu feiern. Als man nach reichlich zweistündiger Wanderung auf dem idyllisch gelegenen Klausberg ankam, war die Tafel gedeckt. Der Vertrauensmann Alendorf hieß die Erschienenen, speziell unser Bezirksvorsitzenden Engelbach, welcher unserer Einladung mit Freuden gefolgt war, herzlich willkommen. Er pries die Kunst Gutenbergs, welcher auch sein Hoch galt. Nachdem der innere Mensch einigermaßen wieder in Ordnung gebracht war, nahm Kollege Wimmel das Wort zur Festrede. Derselbe feierte den Altmeister Gutenberg, der eine neue hehre Morgenröte angefaßt und die Menschheit aus geistiger Knechtschaft befreite, um dann auf den Verband überzugehen. Demselben stellte er hin als den Verkörperer edelster Humanität, als den Verfechter günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, der uns ein Rückhalt sei in jeder Lebenslage. Diesem galt sein Hoch, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte. Alsbald gab Kollege Engelbach (Kassel) als Delegierter der Generalversammlung in Köln einen Bericht der dort gepflogenen Verhandlungen. Der Vertrauensmann dankte für das ausführliche Referat, und ist die Mitgliedschaft Alendorf a. W. mit den Beschlüssen der Generalversammlung voll und ganz einverstanden. Es war zwar eine kleine, aber von echt kollegialen Geiste getragene Feier.

rs. Weuthen (D.-Schl.). Am 21. Juni hatte sich im „Weißen Adler“ hier selbst eine stattliche Anzahl Kollegen von hier und aus den Bezirksorten eingefunden, um die Berichterstattung über die Kölner Generalversammlung entgegenzunehmen. Als Referent war Kollege Müller (Meiße) anwesend. Nachdem unser Bezirksvorsteher Alpers das Unwünschen begrüßt hatte, ergriff Kollege Müller das Wort. In etwa einfündigem, klarerständlichen Vortrage gab uns Redner ein Bild der in Köln gepflogenen Verhandlungen. Kollege Müller schloß mit der Mahnung an die Kollegen, die Beschlüsse der Generalversammlung zu respektieren und voll und ganz für dieselben einzutreten. Reichem Beifall lohnte die Ausführungen. In der Diskussion brachten verschiedene Redner ihre Freude darüber aus, daß der § 1 unseres Statuts in unveränderter Form bestehen bleibt. Bedauert wurde aber auch, daß die Generalversammlung in der Invalidenunterstützung keine Herabsetzung der 15jährigen Karenzzeit vorgenommen habe. Allseitig wurde die Forderung ausgesprochen, daß das Verhältnis der Zentralkommissionen der Sparten zum Zentralvorstand und umgekehrt ein besseres werden möge, denn nur durch harmonisches Zusammenarbeiten sei Ersprießliches für die Allgemeinheit zu erwarten. Die Schreibweise des „Korr.“ wurde im allgemeinen gutgeheißen und die Wiederwahl „Korr.“ mit Freuden begrüßt. In seinem Schlussworte betonte Kollege Müller, daß ja doch nicht allen Wünschen hätte entsprochen werden können, da es deren zu viel gewesen seien. Einstimmig wurde hierauf nachstehende Resolution angenommen: „Die am 21. Juni 1908 in Weuthen (D.-Schl.) abgehaltene außerordentliche Versammlung, an der Kollegen aus dem ganzen Bezirke

teilnehmen, erklärt sich mit den Beschlüssen der Kölnner Generalversammlung einverstanden. Sie bedauert, daß die Spartenfrage einen so breiten Raum eingenommen hat, da es dadurch der Generalversammlung unmöglich war, die gestellten Anträge im Plenum mit der nötigen Ruhe und Sorgfalt durchzuführen. Sie hofft aber, daß in Zukunft in der Spartenfrage ein besseres Einvernehmen mit dem Zentralvorstand auf Grund der gefassten Beschlüsse erzielt wird. Nachdem dem Referenten der Dank der Versammlung abgestattet war, kam Kollege Alpers noch auf den am 8. und 9. August stattfindenden Goutag zu sprechen. Die Anträge des Waldburger Bezirks wurden im allgemeinen gutgeheißen und hat der Vorsitzende die Vertrauensleute, in ihren Ortsvereinsversammlungen hierzu Stellung zu nehmen. Es erging nun seitens des Vorsitzenden noch eine „offizielle“ Einladung an die auswärtigen Kollegen, nicht so schnell ihren heimatlichen Penaten zuzuwenden, sondern an unsern nachmittags stattfindenden Johannistage teilzunehmen. Dieser Einladung wurde allseitig mit Freuden zugestimmt. Hierauf schloß Kollege Alpers mit Dankesworten an die Erschienenen die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den uns alle, ob Spatler oder Nichtspatler, umfassenden Verband der Deutschen Buchdrucker. — Von nachmittags 3 Uhr ab versammelten sich dann die auswärtigen und hiesigen Kollegen zur Feier des Johannistages im Nuttischen Saal- und Gartenetablisement in Schönborg. Bei Spiel und Gesang schwanden die Stunden zu schnell und trennten sich die auswärtigen Kollegen in dem Bewußtsein, frühliche Stunden in edler Kollegialität verbracht zu haben. Auch an dieser Stelle sei dem Gesangvereine Typographia für seine Mitwirkung der Dank ausgesprochen. In die dem Gesangvereine noch fernstehenden Kollegen sei der Appell gerichtet, endlich mit ihren Vorurteilen dem Gesangvereine gegenüber zu brechen und denselben durch ihren Beitritt zu unterstützen, damit wir im nächsten Jahre mit einer größern Sängerschär antreten können. Den Dudereien, die uns unentgeltlich die Druckfächer lieferten, sei an dieser Stelle gedankt.

**r. Bromberg.** Der hiesige Ortsverein beging sein diesjähriges Johannistfest am 27. Juni bei starker Beteiligung hiesiger sowie auch einiger auswärtiger Kollegen in üblicher Weise im festlich geschmückten „Schweizerhaus“. Kollege Vogtmann leitete das Fest mit einem selbstverfaßten schwungvollen Prolog ein, worauf nach dem ersten Vortrage des Gutenbergliebes seitens des aus nahezu 40 aktiven Sängern bestehenden Gesangvereins Gutenberg der Vorsitzende Schreiber in seiner längern Begrüßungsansprache die Bedeutung der Johannisttage für uns Buchdrucker darlegte, mit einem Hoch auf den Verband schließend. Im weiteren Verlaufe des nachherigen Abends, nach dem noch eine Ehrung der Kollegen Otto Egger und Rud. Liebke für 25jährige Mitgliedschaft statt. Der Vorsitzende überreichte beiden Jubilaren unter entsprechenden Glückwünschen im Namen des Ortsvereins je ein kunstvoll ausgeführtes Diplom. Eine besondere Ehrung wurde noch dem Kollegen Liebke vom Ortsvereine Thorn bereitet, der durch seinen Vorsitzenden Gebert ihm die Glückwünsche und den Dank für seine 21jährige Tätigkeit als Vertrauensmann in Thorn sowie als äußeres Zeichen ein Angebinde überreichen ließ. (Kollege Liebke gab bei Einführung der „Reformen“ des tarifgewerkschaftlichen Freiinnsmanns und Vorstandsmitglieds des Arbeitgeberverbandes Wolmar Hoppe (Thorn) seine Kondition dortselbst auf und schiebte nach Bromberg über.) Unter den eingelaufenen Glückwunschelegrammen befand sich auch ein solches vom Ortsvereine Hofensalza sowie von zwei Kollegen, die augenblicklich eine militärische Übung ableisten. Der folgende Tag vereinigte wieder die Kollegen zu einem Frühstücken mit Preisquadräten.

**M.-Ch. Buer i. B.** Die am 21. Juni in Vottrop abgehaltene Monatsversammlung war trotz der wichtigen Tagesordnung leider schwach besucht. Es wäre dringend zu wünschen, daß verschiedene Kollegen die Lausheit bald ablegen und vollständig zu den Versammlungen erscheinen möchten. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten kam man zum Hauptpunkte der Tagesordnung: „Situation im Verband vor und nach der Generalversammlung“ (Referent: Kollege Eugen Schorck aus Essen). In bekannter, leicht verständlicher Weise führte Referent der Versammlung die Kölnner Tagung vor Augen. Betrachteten wir die Stimmung in verschiedenen Mitgliederkreisen vor der Generalversammlung, so können wir mit gutem Gewissen sagen: Das 1908er Parlament hat seine Schuldigkeit getan, wir sind mit den Beschlüssen zufrieden. Nur eins berührt uns schmerzlich und dieses ist die Verlegung unsers bewährten Gaurvorstehers nach Berlin; trösten wir uns jedoch mit der Gewißheit, daß Kollege B. Graßmann für die Allgemeinheit in seinem aufgerückten Verantwortungsposten noch mehr wie heute wirken kann und wird. Für den nunmehr neu zu besetzenden Posten des Gaurvorstehers wurde unserseits Kollege Otto Krauß, Vorsitzender des Bezirks Essen, als Kandidat aufgestellt und glauben wir einen der befähigten Kollegen nominieren zu haben. Sodann sei noch erwähnt, daß unser Johannistfest am 26. Juni in Vottrop gefeiert wird.

**-I. Ghemüi.** Zur Feier des diesjährigen Johannistfestes hatte sich am 27. Juni im Vereinslokal eine stattliche Anzahl der hiesigen Mitglieder nebst Angehörigen eingefunden. Auch von auswärtigen waren zahlreiche Kollegen erschienen. Der Vorsitzende Meyer begrüßte die Erschienenen, insbesondere die auswärtigen Kollegen und die Jubilare, und gedachte mit ehrenden Worten unsers nunmehr über 40 Jahre dem Verband in Freud und

Leid treu geliebten Mitglieds Richard Lange. Weiter bemerkte der Redner, daß die Mitgliedschaft auch heute wieder in der angenehmen Lage sei, einen neuen Jubilar, Kollegen August Berger, der auf eine 25jährige Verbandszugehörigkeit zurückblicken kann, beglückwünschen zu können. Nachdem Kollege Meyer noch auf die Bedeutung der Johannistfeier hingewiesen, brachte er ein dreifaches Hoch auf die Jubilare und ein solches auf den Verband aus. Die Anwesenden stimmten begeistert in beide ein. Als Festredner war Kollege Otto Wylau (Leipzig) gewonnen worden, dessen Ausführungen lebhaft, wohlverdienten Beifall fanden. Mittlerweile hatte sich der anfangs vermehrte Jubilar eingefunden und wurde dieser in der üblichen Weise seitens des Gaurvorstandes und der Mitgliedschaft geehrt. Zur Verschönerung des Festes hatte neben der tadellos spielenden Haberkornschen Kapelle der allseitig dienstbereite Gesangverein Gutenberg einige Gesangsnummern zugelegt und entlebte sich in gewohnter präzipier Weise seiner Aufgabe. Einige allgemeine Gesänge erhöhten die Stimmung noch mehr und spät oder vielmehr frühzeitig war es, als die letzten Festteilnehmer heimwärts strebten. Am 28. Juni vereinigten sich die Mitglieder nochmals, um im „Wintergarten“ bei Konzert und Ball einige frohe Stunden zu genießen. Alles in allem: es war eine wohlgelungene Johannistfeier.

**Frankfurt a. M.** (Versammlungsbericht.) Der Vorsitzende teilte zunächst mit, daß der Zentralvorstand die Gemäßregelungenunterstützung für die entlassenen Kollegen bei der Firma Eichhorn genehmigt habe. Dem Gesangvereine Gutenberg ist anlässlich der Feier seines 25jährigen Bestehens ein Geldgeschenk von 200 Mk. aus der Bezirkskasse überwiesen worden. Den Bericht von der Generalversammlung erstattete Kollege Porren. Die Diskussion war eine mäßige, verschiedene Redner waren mit dem Ausgange der Tagung nicht zufriedengefellt. Bemängelt wurde u. a., daß zu den Unterrichtsreisen der Generalkommission der Gewerkschaften nur vom Gaurvorstand empfohlene Mitglieder zugelassen werden sollen. Ebenso hätte die Spartenfrage keine befriedigende Lösung gefunden. Der Beschluß, die nächste Generalversammlung in zwei Jahren, also vor der Tarifberatung abzuhalten, fand Anerkennung; ebenso, daß der Zentralvorstand von Zeit zu Zeit im „Korr.“ Stellung zu den Tagesfragen nehmen soll. Betreffs des Antrags der Frankfurter Mitgliedschaft: „Nur im Verufe tätige Kollegen zur Generalversammlung zu senden“, wurde die Äußerung Döblins, daß ein solcher Antrag eine Beeinträchtigung der Gaurvorsteher bedeute, als deplaziert bezeichnet. Die Freundschaft, die sich im Laufe der Jahre zwischen den berufenen Vertretern der Organisation entwickelte, habe eine Beeinträchtigung der Beschlüsse zur Folge. (Gegenseitige Feindschaft der betreffenden Personen ist, also der Organisation dienlich, nicht.) Der Vorsitzende erklärte der Referent, daß zwar nicht im Interesse des Ganzen liegen müsse, die Tarife je nach dem Zentralvorstande, sondern von den gewählten Delegierten des Verbandes festgelegt. Hierauf wurden noch mehrere örtliche Angelegenheiten erörtert.

**S. Glogau.** In der am 21. Juni in Grünberg abgehaltenen Bezirksversammlung waren laut Präsenzliste 102 Kollegen erschienen. Dieselben verteilten sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt: Glogau 35 (72), Grünberg 39 (46), Neufals 11 (13), Sprottau 7 (9), Sagan 4 (9), Wohlfau 4 (6), Gubrau 2 (4). Polkwitz und Steinau waren nicht vertreten. Der Bezirksvorsitzende Hiescher eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, besonders Kollegen Hoffmann (Waldburg). Er betonte zunächst, daß es uns das erste Mal vergönnt ist, in unserer Nebenstadt Grünberg eine Bezirksversammlung abzuhalten und erinnerte an die große Arbeit, welche es gekostet hat, ehe wir zu dem heutigen Resultate gekommen sind. Wo vor drei Jahren noch ein winzig kleines Häuflein von Mitgliedern stand, stehen heute ein starker Ortsverein von 46 Mann. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung erstattete der Kassierer den Kassensbericht und wurde ihm Decharge erteilt. Aus den Situationsberichten der einzelnen Bezirkeorte konnte man ersehen, daß, außer Sagan, wo durch die Karnevalsführung der Dudereien G. Köppel und P. Rauber ein Mitgliederzuwachs zu verzeichnen ist, sich die Situation aus dem Vorjahre wenig verändert habe und daß es daher notwendig sei, eifrig weiter zu arbeiten, denn Stillstand sei Rückgang. Es folgte nun die Stellungnahme zum dem Entschiede des Tarifamts über nachstehenden Fall: In einem Bezirksorte hatte ein heurlauter Soldat an drei Tagen in der Osterwoche bei einer Firma ausbühnweise gearbeitet, wogegen sofort die nötigen Schritte unternommen wurden und der Soldat zum Aufhören veranlaßt wurde. Der Prinzipal glaube jedoch in seinem Rechte zu sein und wurde daher die Angelegenheit dem Tarifamt übermitteln, welches uns den Bescheid zukommen ließ, daß es die Firma ersucht hätte, solche Umlauber fernzuhalten nicht mehr zu beschäftigen, des weitern jedoch erklärte, daß tariflich hiergegen nichts einzuwenden sei. Vom rein menschlichen Standpunkte aus sei die Sache nicht so hart zu beurteilen. Die Versammlung nahm entschiedene Stellung hiergegen und wurde folgende Resolution angenommen: „Die am 21. Juni 1908 in Grünberg tagende Bezirksversammlung des Bezirks Glogau des Verbandes der Deutschen Buchdrucker nimmt Kenntnis von dem Entschiede des Tarifamts in Sachen der Beschäftigung eines heurlauten Soldaten durch eine Firma im Bezirke. Sie begrüßt, daß das Tarifamt die betreffende Firma ersucht hat, von der Beschäftigung solcher Umlauber Abstand zu nehmen. Sie verurteilt aber die weitere Auslassung, daß die Angelegenheit von rein menschlichem Standpunkte aus nicht so hart zu be-

urteilen sei, da mit der tarifamtlichen Genehmigung solcher Übergriffe dem Eintreten von Soldaten im Falle eines Ausstandes Tür und Tor geöffnet seien. Es müßte klipp und klar ausgedrückt werden, daß jedes Arbeiten von Soldaten im Fach verboten sei, gleichgültig, ob in Friedens- oder Kriegeszeiten.“ Nunmehr erhielt Kollege Hoffmann (Waldburg) das Wort zur Berichterstattung über die Kölnner Generalversammlung. In leicht verständlichen klaren Ausführungen streifte Redner die einzelnen Punkte der Verhandlungen und kam zu dem Schlusse, daß die Schärpmacher in unserm Verbande nicht auf ihre Rechnung gekommen seien, und es sei alles aufgeboten worden, um die trennenden Momente zu beseitigen. Wir werden auch fernhin denselben Weg gehen, den wir 40 Jahre gegangen sind, und das ist der Weg der Neutralität. Daß sämtliche Zuhörer sich mit diesen 17, stündigen Ausführungen einverstanden erklärten, dokumentierte der langanhaltende Beifall, und wurde Kollegen Hoffmann noch besonders durch Erheben von den Plätzen gebannt. Von einer Diskussion wurde wegen der vorgerückten Zeit abgesehen. Es wurden dann noch einige Anträge zum Goutage gestellt und den Rest der Verhandlungen bildeten interne Angelegenheiten. In seinem Schlußworte, welches zugleich das Abschlußwort unser langjähriger Vorsitzenden, Kollegen Hiescher, war (letzterer verläßt in nächster Zeit Glogau), wünschte derselbe in bewegten Worten dem Bezirke Glogau, welcher ihm überaus lieb geworden sei, ein ferneres Blühen und Gedeihen und versicherte wiederholt, daß er stets an unsern Bezirk in Kreuze denken werde, mag er auch weisen wo es sei, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Bezirk wie Verband den anregend verlaufener Bezirksstag. — Wir wünschen unsern langjährigen Vorsitzenden, welcher es verstanden hat, unsern Bezirk immer im Fahrwasser zu halten, wenn auch die Wogen manchmal etwas hoch gingen, eine glückliche Zukunft und rufen ihm ein „herzlichliches Bedewohl“ zu.

**Glogau.** (Maschinenmeisterklub.) In der am 3. Juli abgehaltenen Monatsversammlung begrüßte der Vorsitzende zunächst den als Gast unter uns weilenden Kollegen und Gründer des Klubs Gust. Hiescher, welcher erschienen war, um Abschied zu nehmen. Einige Musterendungen von Farbenfabriken wurden dankend verzeichnet. Trozdem seinerzeit die Grünberger Kollegen den Beitritt immer auf den Bezirksstag hinausgeschoben, war es nur ein Kollege, der sich unserm Klub angeschlossen, und es ist wirklich sehr bedauerlich, daß den übrigen Kollegen trotz mehrfacher Aufforderung immer noch das nötige Verständnis für die Spartenfrage abgeht. Nunmehr nahm der Vorsitzende das Wort zu einem Referat über: „Die Differenzen der Zentralkommissionen mit dem Zentralvorstand und die Generalversammlungsbeschlüsse.“ Referent verlas, zunächst, die, alle Vereine, verbande, Protokolle über die kombinierten Sitzungen sämtlicher Zentralkommissionen der Spezialorganisationskommission im Verband“. An Hand der gegebenen Tatsachen und Generalversammlungsbeschlüsse gab Redner in längern Ausführungen Auskunft über die verschiedensten Streitfragen und empfahl dann eine eingebrachte Resolution zur Annahme, welche auch einstimmig angenommen wurde. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: „Die am 3. Juli tagende Maschinenmeisterversammlung spricht der Zentralkommission für ihre mühevolle Arbeit den Dank aus und bringt ihr vollste Sympathie entgegen. Gleichzeitig gibt sich die Versammlung der Hoffnung hin, daß nach der in Köln beschlossenen Resolution ein besseres Einvernehmen und gedehliges Zusammenarbeiten im Interesse der Gesamtheit zwischen den einzelnen Institutionen erwartet wird.“ Am Schlusse seiner Ausführungen brachte Redner noch ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Spartenbewegung und den Verband aus. Nun erteilte der Vorsitzende dem scheidenden Kollegen Hiescher noch das Wort. Kollege Hiescher ermahnte noch einmal, immer treu zur Fahne des Verbandes zu halten und uns im Interesse der Gesamtkollegenchaft den Generalversammlungsbeschlüssen zu fügen. Hierauf nahm er in bewegten Worten als Gründer des Klubs von uns Abschied. Der Vorsitzende bedauerte sehr, gerade diesen Kollegen verlieren zu müssen, da er sich um unsern Klub große Verdienste erworben habe. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten und wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreise das Beste. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten, die weniger von Belang, schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene Versammlung.

**Groißsch-Begau.** Am 28. Juni feierte der Ortsverein Groißsch-Begau und Zwenkau in dem herrlichen Gartenlokale „Drei Linden“ zu Groißschstauben sein Johannistfest, verbunden mit dem siebenten Stiftungsfest. Auf besondere Einladung hin waren die Mitglieder des neuen Ortsvereins Meuselwitz-Ludau fast vollständig mit ihren Damen erschienen, auch war Feiz durch sechs Mann vertreten. Von den eingeladenen Prinzipalern der drei Städte waren wiederum nur die Inhaber der Firma G. Reichardt (Groißsch) vertreten, welche bis jetzt noch nie bei einer Festlichkeit des Ortsvereins gefehlt haben. Zur Unterhaltung des Nachmittags war ein Preisstücken und Preisquadrätel arrangiert worden, welches sich reger Beteiligung erfreute. Von 6 Uhr an hielt ein flottes Rätschen die Kollegen bis zur späten Nachtstunde zusammen. War der Nachmittag auch etwas still verlaufen, so kam aber dann Abends die rechte Buchdruckerfröhlichkeit zum Durchbruch. Ansprachen, allgemeine Lieder und Vorträge einzelner Kollegen ließen die Stunden nur zu schnell vergehen und lange noch werden die Kollegen an die Stunden echter Kollegialität zurückdenken. Den Meuselwitz-Ludauer Kollegen aber rufen wir ein

Wiedersehen das nächste Jahr in Meuselwitz oder Ruda zu. Die Johannisfestdrucksachen wurden auch diesmal wieder von der Firma G. Reichardt gratis hergestellt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch unser „Altefleiter“, unser Veteran Watzel (Wegau) uns mit einem Festkleid überrascht hatte.

**Hamburg.** (Korrekturenverein.) In der Sitzung am 28. Juni wurde konstatiert, daß das Stiftungsfest, welches am 21. Juni durch einen Ausflug mit Familie in die Umgebung Altonas gefeiert wurde und woran sich 65 Personen beteiligt hatten, zu aller Zufriedenheit ausgefallen war. Dann erstattete Kollege Thorhauer, als einer der Delegierten des Gauces Hamburg-Altona, Bericht über die Verhandlungen der Kölner Generalversammlung, soweit sie die Sparten angehen. Die Ausführungen gipfelten in den Worten: Für jeden Gewerkschaftler, dem seine Organisation nicht nur Vertreterin seiner reinen Berufsinteressen ist, muß der Zentralisationsgedanke der vorzuziehende sein. Hat doch die gewerkschaftliche Organisation hohe Allgemeinziele zu verfolgen, die wir alle in erster Linie unterstützen müssen. Daß hierbei natürlich auch die beruflichen Interessen nicht zu kurz kommen dürfen, versteht sich am Rande. Und zu diesem letzteren Zwecke hat und wird sich der Zentralvorstand mit den sachverständigen Spartenvertretern in Verbindung setzen. Es liegt dies ja im ureigensten Interesse des Zentralvorstandes, da er seine eigene Stellung nur stärkt, wenn er sich der sachverständigen Unterstützung der Sparten bedient. Aus all diesen Gründen heraus bin ich der Meinung, daß den Sparten ihre natürlichen Rechte mit und ohne Vorstandsresolution werden muß. Auf einen Antrag, die Resolution des Leipziger Korrektorenvereins sich zu eigen zu machen, entgegnete der Referent, daß er sich nach vollster und objektiver Würdigung sämtlicher Vorgänge sowohl vor als auch während der Generalversammlung nicht mit dem ersten Teile der Leipziger Resolution befremden könne und deshalb darum bitte, auf die Annahme einer Resolution überhaupt zu verzichten. Daraufhin wurde die Resolution unter Zustimmung der Versammlung zurückgezogen.

**Nk. Kassel.** Am 27. Juni fand bei gutbesetztem Haus im Saale des „Gewerkschaftshauses“ eine Mitgliederversammlung statt. Auf erfolgte Einladung an alle Orte unsers Bezirks, Delegierte zu entsenden, waren erschienen je ein Vertreter aus Hofgeismar, Melsungen, Wülfungen, Wigenhausen und Wanfried. Insgesamt waren etwa 170 Kollegen anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem kürzlich zugereisten und hier in der Krankenheilanstalt Rotes Kreuz verstorbenen, allbekanntesten Kollegen Hermann Pender einen herzlichen Nachruf, und ehrte die Versammlung sein Andenken durch Erheben von den eigenen „Beizeiner“, das erste Mal vorgenommenen in-vennuteten-Memorial unsrer Kasse konnte festgelegt werden, daß Geld und Bücher sich in bester Ordnung befanden. Alle eingehenden Gelder werden von jetzt an beim hiesigen Kreditverein angelegt, und erteilte die Versammlung nachträglich mit großer Mehrheit ihre Genehmigung zu diesem Beschlusse. Die bisherigen Revisoren wurden einstimmig wiedergebählt. Hierauf nahm unser Delegierter bei der Kölner Generalversammlung, Kollege Engelbach, das Wort zur Berichterstattung. In einem halbstündigen Vortrag erledigte sich derselbe seiner Aufgabe und wurde demselben am Schlusse seiner Ausführungen reichlicher Beifall zuteil. Auf das Referat selbst einzugehen erübrigt sich. Die Versammlung erklärte sich mit den Beschlüssen einverstanden, nur wurde lebhaft bedauert, daß gerade der Antrag, Erhöhung der Krankenunterstützung, der auch von hier gestellt worden, wiederum abgelehnt worden sei. Mit dem Wunsche, daß die Beschlüsse der Kölner Tagung der Allgemeinheit zum Segen gereichen mögen, schloß der zweite Vorsitzende mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband die sehr anregend verlaufene Versammlung. Zu unserm diesjährigen, so großartig verlaufenen Johannisfeste, welches wir an den Pfingttagen in Gemeinschaft der Bielefelder Kollegen feierten, ist noch nachzutragen, daß das farbig ausgeführte Festprogramm in Buchform vollständig gratis hergestellt worden ist von der Firma G. A. Thiele („Kasseler Sonntagsblatt“), während das Papier dazu die Firma W. & Louis Staffel, hier selbst, gratis geliefert hat. Beiden Firmen für ihr Entgegenkommen auf diesem Wege nochmals unsern herzlichsten Dank. — Am 1. Juli konnten die Kollegen Reichstagsabgeordneter Philipp Scheidemantl und August Wittekind auf eine 25jährige Mitgliedschaft im Verbands zurückblicken. Aus diesem Anlasse findet am 11. Juli, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im kleinen Saale des „Gewerkschaftshauses“, Wolfpöger Straße, eine Ergrung derselben statt, verbunden mit einer Mitgliederversammlung.

**B. Kottich** (Westpreußen). Wohl zum ersten Male dürfte es sein, daß aus unserm Städtchen etwas berichtet werden kann. Am 20. Juni feierten die hier stehenden Verbandsmitglieder ein gut gelungenes Johannisfest im Stablflement „Wilhelminenhöhe“. Zu diesem Feste waren Einladungen an die Kollegen der umliegenden Druckorte (Platow, Schlochau, Ludeg, Tempelburg, Hammerstein, Gerst usw.) ergangen, jedoch lieferten die Kollegen der Einladung nicht Folge. Eingeleitet wurde das Fest durch einen von Herrn Buchdruckereibesitzer Dr. Petras gedichteten und von Fräulein Pawolksi gesprochenen Prolog, der die Bedeutung des Johannisfestes und den engen Zusammenschluß der Kollegen im Verbands behandelte. Hierauf hielt der Gauvorsitzende Nagozki eine kernige Ansprache, in welcher er hervorhob, daß er sich freue, von den wenigen hier stehenden

Mitgliedern ein Johannisfest veranstaltet zu sehen; er hoffe, daß dieses nicht das letzte Mal sei. Ganz besonders gab er seiner Freude Ausdruck über die Anwesenheit der beiden Prinzipale Amschner und Dr. Petras. Darauf beleuchtete er die Bestrebungen des Verbandes, der jetzt 56000 Mitglieder zähle und tariflich mit den Prinzipalen Hand in Hand gehe, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Verband. Ein Doppelquartett brachte nun „Der beste Berg“ trefflich zu Gehör; sodann folgten einige humoristische Solo- und Duoszenen sowie ein flotter humoristischer Einakter „Nulpe im Verhör“. Der nun folgende Tanz hielt die Festteilnehmer in heiterster Stimmung bis morgens gegen 6 Uhr zusammen. Unsern Prinzipalen Wüchner und Dr. Petras sagen wir an dieser Stelle für die bereitwillige Gratifizierung der Johannisfestdrucksachen unsern besten Dank. Nach einigen Stunden Ruhe kamen die hiesigen Kollegen wiederum zusammen, um mit dem Kollegen Nagozki einen feucht-fröhlichen Sonntag zu verleben, welcher erst abends gegen 9 Uhr mit der Abfahrt unsers Gastes nach Danzig seinen Abschluß fand.

**o. Kreuznach.** Am 27. Juni feierte der hiesige Ortsverein sein diesjähriges Johannisfest im früheren Seiffhans Kofale. Zahlreich waren die Jünger Gutenbergs mit ihren Angehörigen, Freunden usw. herbeigeilt, um den Namenstag des Altmeisters in würdiger Weise zu begehen. Auch war der Vorstand des Ortsvereins Wingen nebst einigen Mitgliedern erschienen, um an unserer Feier teilzunehmen. Die Feste hatte auf Wunsch unsers Vorstandes Kollege Dinkelmeier (Koblenz) freundlichst übernommen und enterte derselbe für seine interessanten Ausführungen den Beifall sämtlicher Anwesenden. Unser neugegründeter Gesangverein Typographia, unter Leitung des Kollegen Methfessel, brachte mehrere Chöre tadellos zum Vortrag. Außer dem flott gespielten Theaterstücke „Der Herr im Hause“ trug nicht wenig zur Unterhaltung der Erscheinenden das historische Buchdruckermuseum, Preisquadrätele, Preisregeln, humoristische, Violin- und Zithervorträge bei. Auch gingen im Laufe des Abends mehrere Glückwunschtelegramme ein. Der nach Erledigung des Programms folgende Ball hielt die Teilnehmer noch bis zum frühen Morgen in vergnügter Stimmung beisammen. — Kollege Dinkelmeier benutzte gleichzeitig seine hiesige Anwesenheit, um Bericht von der Kreisamtsitzung zu erstatten.

**Ki. Siegen.** Unser Ortsverein feierte sein Johannisfest am 28. Juni durch einen Ausflug in die landschaftlich schöne Umgebung Goldbergs. Nach eineinhalbstündiger Fahrt im Kurhause zu Bad Hermsdorf zogen die Festteilnehmer, verstärkt durch Kollegen aus Goldberg und Hagau, über Neuland, Geiersberg, Wolfsberg nach Goldberg, wo im Restaurant „Bürgerberg“ gemeinsame Mittagstafel stattfand. Etwa 100 Festteilnehmer vereinigten sich zum fröhlichen Schmaus. Der Vorsitzende Känth hielt die feierliche Festrede. Gewirgt wurde das Maß durch Absingen von fünf Liedern, teilweise Kinder der Muse unsers unverwundlichen Vereinsdichters Otto Meyer. Später vergnügte man sich durch Preis-schießen, Tanz und andres mehr. Bedauerlicherweise konnte der Gesangverein Gutenberg wegen Fehlens verschiedener Sänger nichts aus seinem Liebeshage zum besten geben. — In der letzten, sehr stark besuchten Versammlung des Ortsvereins am 13. Juni erstattete der Vorsitzende Känth ausführlichen Bericht über die Kölner Generalversammlung. Die nächste Versammlung am 2. Juli wird sich mit der Stellung von Anträgen sowie Aufstellung von Kandidaten zum Goutage beschäftigen.

**Magdeburg.** Der Maschinenmeisterverein hielt am 27. Juni seine Monatsversammlung ab. In derselben erstattete der Vorsitzende Bericht von der kombinierten Sitzung, an welcher die Vorstände 1. des hiesigen Ortsvereins unsers Verbandes, 2. der Hilfsarbeiterorganisation und 3. des Maschinenmeistervereins teilnahmen. Den Anlaß zu dieser Sitzung gaben die Ausführungen des Magdeburger Delegierten G. auf der Generalversammlung des Hilfsarbeiterverbandes in München. Der betreffende Delegierte führte dort aus, daß in Magdeburg eifrig Maschinenmeister das Hilfspersonal von der Organisation zurückzupalten versuchen usw. Vor das Forum geladen, konnte G. nur zwei Fälle anführen, die schon Jahre zurückliegen und längst ihre Erledigung gefunden haben. Die weiter vorgebrachten Beschwerden des Hilfspersonals den Druckern gegenüber bedürften erst näherer Untersuchung, da doch wohl von seiten des Hilfspersonals auch genügend sein könnte. Die Quintessenz der kombinierten Vorstandssitzung ist der Beschluß, in den „Vorr.“ und in die „Solidarität“ eine von den drei Vorständen unterzeichnete Erklärung zu veröffentlichen. In der sich an diesen Bericht knüpfenden Diskussion verwarnten sich die namhaft gemachten Maschinenmeister gegen die ihnen nachgesagten Verfehlungen. Sie wollen eventuell mit noch ergebigerem Material antreten, um sich zu rechtfertigen. Die Versammlung beschloß aber, mit der Abgabe der Erklärung in den beiden Verbandsorganen die Angelegenheit als erledigt zu betrachten. — Unter „Technisches“ hielt der Vorsitzende Wogl einen Vortrag über: „Die Chemie der Farben“, den er durch gelungene Experimente (Herstellung der drei Grundfarben) besonders interessant und lehrreich gestaltete. Die kunstvollen Musterdrucke von der Farbenfabrik Otto Bär in Radebeul-Dresden konnte der Vortragende als passende Illustrierung benutzen. Nach Beantwortung verschiedener Fragen technischer Natur wurden noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt.

**Mannheim-Ludwigsb. (M.)** (Machinenseherklub.) Die am 27. Juni abgehaltene Mitgliederversammlung hatte einen guten Besuch aufzuweisen. In

derselben kam u. a. die Kölner Generalversammlung zur Besprechung. Hierzu nahm der Vorsitzende Pasewaldt das Wort zu längeren interessanten Ausführungen. Er wies darauf hin, daß die Generalversammlung viel Gutes und Segensreiches für die Gesamtmitgliedschaft gezeitigt habe. Man könne aber nicht umhin, die Frage aufzuwerfen, was hat die Tagung in Köln speziell für uns Maschinenseher gebracht? Die Frage sei im Grunde genommen schnell zu beantworten: Nicht das, was wir erwartet und erhofft hatten! Es seien viele Mißverständnisse zutage getreten, die teilweise ihre Klärung gefunden hätten, und man müsse anerkennen, daß sämtliche Delegierte das Bestreben gezeigt hätten, eine Mittellinie zu finden, auf der ein erfolgreiches Zusammenarbeiten für unsern Verband gewährleistet sei. Referent ging dann des näheren auf die Spartenbewegung ein. Die Sparten hätten ein gut Teil zu den Erfolgen unsers Verbandes beigetragen. Redner kritisierte dann einige Äußerungen des Kollegen Schliebs, z. B. daß das Arbeiten an der Sgymaschine nicht nervenzerrütend sei, da „mitunter“ wöchentlich für 30–40 Mt. überlunden gemacht würden. Weiter kam Vortragender auf die Auseinandersetzungen zwischen Ruffial und Döblin zu sprechen und verlas die beiderseitigen Ausführungen. Er meinte weiter, daß es bedauerlich sei, daß verdiente Männer an unsrer Spitze, wie Kollege Ruffial usw., in dieser Weise eingeschätzt worden seien, die durch die Ausarbeitung der Statistik im Geschäftsberichte der Zentralkommission viel zum Besten des Verbandes getan hätten. Weiter bemerkte Redner, daß es nun Pflicht der Maschinenseher sei, durch treue und rastlose Verbandsarbeit den Beweis zu erbringen, daß wir nicht die schlechtesten Verbandsmitglieder und endlich bestrebt sind, gemeinsam mit den andern Kollegen für Verbesserung unsrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu kämpfen. Zum Schlusse verlas der Referent einige sehr interessante Stellen aus den Protokollen der gemeinsamen Sitzungen der Zentralkommissionen und ersuchte dann, sich mit der Hamburger Resolution voll und ganz einverstanden zu erklären, was nach Verlesung derselben geschah. In der Diskussion wurde allgemein bebauert, daß man den Leistungen des Kollegen Ruffial nicht die nötige Würdigung zuteil werden ließ und gab der Hoffnung Ausdruck, daß derselbe noch lange zum Besten unsrer Sparte seinen Posten beibehalten möge. Hierauf wurde beschloffen, das Stiftungsfest durch einen Ausflug nach Heidelberg und Umgebung am 19. Juli zu begehen, wozu alle Bezirksvereinskollegen freundlichst eingeladen sind. Die Versammlung wurde, nachdem unter Punkt „Beschiedenes“ eine interne Angelegenheit erörtert worden war, „etwas“ nach Mitternacht geschlossen.

**S-i. Witten i. B.** Der Johannisstag, den Jüngern der schwarzen Kunst ihrem Meister Gutenberg zum Gedächtnisse! Zum Namenstage gedreht, hätte auch in diesem Jahre von unserm Ortsvereine nicht ungeeignet bleiben. Zu diesem Zwecke versammelten sich am 27. Juni eine stattliche Zahl Festteilnehmer, darunter Kollegen von Deynhausen und Albede, in den geschmückten Sälen der „Grille“. Eingeleitet wurde das Fest durch Vorträge des Gesangvereins Gutenberg sowie einen Prolog. Der Vorsitzende Gieseking begrüßte hierauf die Anwesenden, ihnen recht fröhliche Stunden wünschend und gleichzeitig einige eingelaufene Begrüßungsschreiben verlesend. Nachdem hierauf das Doppelquartett Harmonie die Anwesenden durch einige Vorträge erfreut hatte, hielt Kollege Otte (Detmold) die Festrede. Er legte in eingehender Weise die Zwecke und Ziele, welche der Verband verfolgt, dar und betonte, daß auch die Damen ein gutes Teil am Aufbau des Verbandes beitragen könnten, indem sie ihre Männer zum pünktlichen Besuche der Versammlungsabende anhielten und sie durch freundliche und tröstliche Worte in lauen Stunden aufmunterten. Redner schloß seine Ausführungen mit einem allerseits freudig aufgenommenen Hoch auf den Verband. Durch einen sehr originellen und zündenden Einakter sowie Deklamationen, gefangliche Vorträge wurde das Fest noch verschönt, bis fröhlicher Tanz, der die Anwesenden bis in die Morgenstunden zusammenhielt, die schöne Feier, die wohl jeder in bester Erinnerung behalten wird, beschloß. — Am 28. Juni hielt unser allverehrter scheidender Gauvorsitzer Graßmann (Essen) sein Abschiedsreferat über den sechsten deutschen Gewerkschaftskongress in Hamburg. Trotzdem der Tag wegen des erst gefeierten Johannisfestes nicht gerade günstig war, hatten sich doch eine große Zahl Kollegen eingefunden, welche den sehr interessanten Ausführungen mit Aufmerksamkeit folgten. Der Referent schilderte in ausführlicher einleitender Rede zunächst, weshalb der Verband der Generalkommission angegeschlossen und die Gewerkschaftskongresse beschickt werden und ging dann auf die dort gepflogenen Verhandlungen des näheren ein. Zum Schlusse behandelte Kollege Graßmann noch das Genossenschaftswesen und lobte die ausgezeichneten Einrichtungen der Konsumvereine in Hamburg, welche auf Einladung beschickt worden waren. Reicher Beifall lohnte den Redner, welcher leider genötigt war, wegen einer Erhaltung sein Referat abzukürzen, für seine vorzüglichen Ausführungen, und man trennte sich, nachdem noch eine Blicktaufnahme erfolgt war, mit den besten Wünschen für unsern allverehrten Gauvorsitzers ferneres Wohl. Die Festdrucke wurden von den Firmen J. C. E. Bruns, Fr. Knapp und W. Köhler gratis geliefert und sei denselben auch hier dafür der Dank ausgesprochen. Ferner dankten wir für gütige Mitwirkung dem Gesangvereine Gutenberg sowie dem Doppelquartette Harmonie, dessen Leistungen vorzüglich waren.

**G. Neunkirchen** (Saar). Unser Ortsverein hielt am 28. Juni seine Monatsversammlung im Vereins-

lokale „Zum Gutenberg“ ab, zu welcher als Bericht-  
erfasser über die Kölner Generalversammlung Bezirks-  
vorsitzender Herrig (Zrier) anwesend war. Nach Ver-  
lesung des Protokolls der letzten Versammlung und  
Erstattung des Kasfenberichts pro II. Quartal nahm  
Kollege Herrig das Wort zu seinem Vortrage. Um das  
Referat so viel als möglich zu kürzen, beschränkte sich  
derselbe darauf, die bisherigen Veröffentlichungen im  
„Korr.“ durch manchmal sehr interessante Ausführungen  
zu ergänzen, die wichtigsten Punkte aber dabei eingehend  
erklärend, so daß die Mitglieder ein klares Bild von dem  
Verlaufe der Generalversammlung erhalten konnten.  
Am Schluß betonte der Redner noch, daß es ein großes  
Stück Arbeit war, welches auf der Generalversammlung  
geleistet wurde, zum Wohle unserer Organisation, da es  
trotz der vorausgegangenen Mißstimmungen in allen  
Fragen zu einer Einigung gekommen sei. Er hat, die  
gestzten Beschlüsse hochzuhalten und durchzuführen und  
für die Ergründungen des Verbandes mit neuer Kraft  
einzutreten. Mit großem Beifalle wurden die Aus-  
führungen aufgenommen. Die nach einer kurzen Pause  
eröffnete Diskussion zeigte, daß alle Diskussionsredner  
mit den Beschlüssen der Generalversammlung zufrieden  
waren. Besonders sei zu begrüßen, daß über die wichtigsten  
Punkte: allgemeine tarifliche Lage, Spartenfrage, Organi-  
sationsvertrag und Neutralität eine Einigung erzielt  
worden sei. Dagegen wurde aber ganz entschieden  
Verwahrung eingelegt gegen die Äußerungen eines Dele-  
gierten, wodurch derselbe in seinem Großstadtdünkel die  
Provinzialkollegen gewissermaßen als rückständig bezeich-  
nete. Es wurde nun folgende sich aus der Diskussion ergebende  
Resolution gefaßt und einstimmig angenommen: „Die  
heute am 28. Juni im Vereinslokale „Zum Gutenberg“  
versammelten Mitglieder des Ortsvereins Neunkirchen  
erklären sich nach einem Referate des Kollegen Herrig  
(Zrier) mit den Beschlüssen der Generalversammlung ein-  
verstanden. Sie erblicken nur in der gemeinsamen Arbeit  
aller Berufszugehörigen ohne Unterchied die Gewähr  
einer gedeihlichen Entwicklung der Organisation und der  
Gesamtinteressen.“ Durch Erheben von den Sigen wurde  
dem Kollegen Herrig für seine interessanten Ausführungen  
gedankt. Nachdem dann unter „Verschiedenes“ interne  
Punkte ihre Erledigung gefunden, wurde die Versamm-  
lung geschlossen.

**Neustadt i. Sa.** Am 27. Juni vereinigten sich die  
Kollegen der Druckerei Neustadt, Stolpen, Schandau und  
Sebnitz auf dem schön gelegenen Ungerberge bei Neustadt  
zu einer Bezirksversammlung, die sich ausschließlich  
mit der Berichterstattung über die Kölner Generalver-  
sammlung befaßte. Als Referent war unser Gauver-  
walter Steinbrück (Dresden) erschienen. Nachdem Kol-  
lege Lehmann (Neustadt) die Versammlung eröffnet  
und die Erschienenen herzlich begrüßt hatte, erteilte er  
dem Referenten das Wort zu seinem Vortrage. Redner  
verbreitete sich in leichtfaßlicher Weise in nahezu zwei-  
stündiger Rede über die in Köln gepflogenen Verhand-  
lungen. Es kann nicht meine Aufgabe sein, dieselbe hier  
ausführlich wiederzugeben. Bei der herrschenden Ge-  
witterschwüle, die durch die verschiedenen Ereignisse inner-  
halb unsers Verbandslebens hervorgerufen wurde, ist es  
gewiß begreiflich, wenn mancher unserer Delegierten mit  
schwerem Herzen nach Köln ging, nicht wissend, ob unser  
Verbandschiff in seinen bisher bewährten Bahnen weiter-  
segeln, oder ob es in Zukunft einen andern Kurs ein-  
schlagen soll. Doch Dank der Einigkeit des größten  
Teils unsrer Vertreter auf der sechsten Generalversamm-  
lung sind die drohenden Gewitterwolken einem lachenden  
Sonnenschein am Verbandshimmel gewichen und wir  
können wieder stolz auf unser Verbandschiff in seinen  
blauen Fluten herababbliden. Wenn man sich nun noch  
die Fülle der Urträge, die der Generalversammlung vor-  
lag, vor Augen führt und bedenkt, daß alle diese in der  
kurzen Zeit der Kölner Tagung gründlich verhandelt und  
geprüft und das Beste aus ihnen zum Wohle der All-  
gemeinheit herausgeschält wurde, so muß man sagen, daß  
unsere Delegierten ein tüchtiges Stück Arbeit geleistet  
und ihnen allen der größte Dank gebührt. Dieser wird am  
besten dadurch geäußert, daß die Kollegen die bisher zutage  
getretenen Gegenstände aufgeben und unsre leitenden Per-  
sonen durch vollstes Vertrauen und tatkräftige Mit-  
wirkung am weiten Ausbau unserer Organisation unter-  
stützen. Die Versammlung folgte dem Referenten mit  
größtem Interesse und erklärte sich mit den Beschlüssen  
und dem Verlaufe der sechsten Generalversammlung voll-  
ständig einverstanden. Namens der Versammelten statete  
Kollege Lehmann (Neustadt) dann dem Redner noch  
seinen Dank ab. Einige frühe Stunden hielten die  
Kollegen dann noch zusammen und manches „Töppchen“  
wurde zur Ehre unsrer Kunst geleert.

**Oberhausen (Mhl.).** Heute einmal, seit langer Zeit  
wieder, eine Reihe von Mitteilungen von hier — teils  
erfreulicher, teils unerfreulicher Natur; aber die vielen,  
vielen Kollegen, welche im Laufe der Zeit hier „gemimt“  
haben, sollen sehen, daß unser Ortsverein noch besteht  
und sich als Glied des großen Verbandskörpers fühlt.  
Also, am 28. Juni feierten wir unser 30-jähriges Bestehen  
in Form eines Ausfluges nach Osterfeld. Hier ward nach  
gemeinsamem Kaffeepreisgeben, Preisquadrätn, Eier-  
laufen usw. usw. veranstaltet; ferner war Vorsohre ge-  
troffen, daß auch die Jugend nicht zu kurz kam. Die  
ganzen Kosten hierfür trug die Ortskasse. Abends fand  
in unserm Vereinslokale bei Freibier und Vorträgen die  
Preisverteilung statt. Drei Tage später, am 1. Juli,  
trat der langjährige Leiter der Firma Mhl. Kühne  
Nachfolger, Kollege Wilhelm Rademann, in den wohl-  
verdienten Ruhestand. Derselbe war 32 Jahre ununter-

brochen bei genannter Firma tätig, und hat es auch in  
seiner leitenden Stellung verstanden, sich die Sympathien  
des ganzen Personals zu erwerben und zu erhalten. Der  
Austritt aus dem Geschäft erfolgte sowohl für das Per-  
sonal wie auch für den Ortsverein so überraschend, daß  
eine Abschiedsfeier nicht veranstaltet werden konnte; ob  
eine solche noch post festum von der Firma oder den  
genannten beiden Korporationen geplant ist, entzieht sich  
dem Kenntnis des Berichterstatters. Zum Nachfolger des  
Ausgeschiedenen wurde der bisherige Korrektor Aug.  
Siebers ernannt, welcher ebenfalls schon lange Jahre  
im Geschäft tätig ist. Höfentlich gelingt es ihm, ebenso  
wie seinem Vorgänger, das bisher bestandene gute Ein-  
verständnis mit dem Personal aufrechtzuerhalten. —  
Am 1. Juli haben wir hier einen Kollegen zu Grabe ge-  
tragen, welcher ebenfalls in weiten Kreisen bekannt ist,  
den Kollegen Friedr. Hobns. Derselbe hatte auch über  
30 Jahre in der Kühne'schen Druckerei gearbeitet und war  
in letzter Zeit, mit einer kurzen Unterbrechung, fast ein  
ganzes Jahr krank. Möge ihm die Erde leicht sein! —  
Daß es unter unsern Kollegen eine ganze Anzahl so-  
genannte „Originale“ gibt, ist nichts neues, und ebenso  
ist bekannt, daß manche es verstehen, mit Mut und Kraft  
der Arbeit — aus dem Wege zu gehen. Auch wir hatten  
so einige „Originale“, von denen der eine noch so neben-  
bei seine Logiswirts zu prellen versuchte, was ihm aller-  
dings nicht gelang, da dieselben gewart waren; vorher  
hatte der Kollege in Bonn mehr Glück gehabt. — Ein  
anderer ff-Kollege (allererster Altbrenzeger) prellte aller-  
dings nicht seine Logiswirts, aber sein Welliebschen aus  
Quisburg, ein junges, alleinstehendes Mädchen, welches,  
nachdem der ff-Kollege seit einigen Wochen seine Besuche  
eingestellt hatte (aus dem einfachen Grunde, weil er ab-  
gereist war), nach hier kam, um die ihm geliebtenen  
30 „Emden“ zu holen. Daß derartige Sachen nicht zur  
Gebung des Ungehens der „Pioniere der Arbeit“ bei-  
tragen, bedarf wohl keiner Erwähnung. Deshalb werden  
auch die Kollegen, denen dies angeht, ersucht, ihren Ver-  
pflichtungen nachzukommen; wir werden sonst demnächst  
mit Namen aufrufen.

**Offenbach a. M.** Der Verein aller in Schrift-  
gießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen  
hielt am 29. Juni eine ordentliche Mitgliederversam-  
mlung ab. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tages-  
ordnung bedauerte der Vorsitzende den schlechten Besuch  
der Versammlung. Nach Erledigung des Geschäftlichen  
sowie Aufnahme neuer Mitglieder vertagte die Versamm-  
lung den wichtigsten Punkt der Tagesordnung, „Druck-  
legung des Tarifs“ in die nächste, in Wälde stattfindende  
Versammlung, wozu Gau- und Bezirksvorsteher ein-  
geladen werden sollen. Unter „Verschiedenes“ lebte eine  
rege Diskussion ein. Alle Redner waren sich darin einig,  
wer die Schuld an dem schlechten Besuche trage. Fehlten  
doch die Kollegen der Aktiengesellschaft geschlossen, sogar  
das Vorstandsmittglied dieser Firma hielt es nicht für  
nötig, sich zu entschuldigen. Die Versammlung glaubte  
nicht irren zu gehen, wenn sie den früheren Vorsitzenden  
A. Schwab dafür verantwortlich macht, dessen Wühlereien  
hier nur zu bekannt sind. Vor einer sehr ersten Finanz-  
krise des Vereins, die Würde des Vorsitzenden von sich  
werfend, gefaßt sich dieser Kollege jetzt darin, dem wieder-  
holt gewordenen Vereinsfarrnen nörgelein und schimpfend  
nachzulaufen. Bei der vor kurzem beendigten Lohn-  
bewegung wurde U. Schwab in die Tarifkommission ge-  
wählt, in seiner Sitzung war aber der Kollege zu sehen.  
In der denkwürdigen Versammlung vom 25. Mai aber,  
bei dem Punkte: „Die letzten Zustände der Prin-  
zipale und Abschluß des Tarifs auf fünf Jahre“ konnte  
U. Schwab wieder nicht umhin und erbat sich als erster  
das Wort. Ist das alles, sagte er, ja wenn das alles  
ist, was brauchen wir einen Verein, was brauchen wir  
eine Organisation. Als er anlässlich des vierten Schrift-  
gießertages in Leipzig von unserm Vorsitzenden  
Kramer richtig gezeichnet wurde, schrieb er Peter und  
Morbio über ihm angetanes Unrecht. Jetzt verfolgt er  
eine neue Taktik, angeblich weil das Versammlungstotal  
nicht passend, sagt er alles daran, so viele wie nur mög-  
lich abzuhalten, die Versammlung zu besuchen. Resultat:  
Siehe oben. Und dabei ist dieser Kollege noch Verbands-  
funktionär. In der Offizin Aktiengesellschaft herrschen  
keine rosigten Zustände, die neuen allgemeinen Bestim-  
mungen werden zum Teile gar nicht beachtet. Anstatt  
nun, wie es seine Pflicht als Verbandsfunktionär wäre,  
quasi wie Sauerteig auf die träge Masse der Kollegen  
zu wirken, tut U. Schwab gerade das Gegenteil. Mögen  
diese Zeilen ihm doch zu bedenken geben, daß mit solch  
einer Politik er nur das zertrümmert, woran er früher  
selbst gebaut. Möge er sich doch endlich wiederfinden,  
ihm sowie der Gesamtheit zum Besten. Dann wird  
auch seine böse Prophezeiung: in einem Jahre wird in  
der Aktiengesellschaft kein einziges Mitglied mehr stehen,  
zum Gegenteil werden.

**Osnabrück.** Am 28. Juni fand hier selbst die zweite  
diesjährige Bezirksversammlung statt. Von 126 Kol-  
legen waren 108 anwesend, so daß diesmal der Besuch  
ein guter genannt werden darf. Kollege Rosenbruch  
(Hannover) referierte über die Kölner Generalversamm-  
lung. Einleitend bemerkte Redner, daß die Bedeutung  
der diesmaligen Generalversammlung im allgemeinen  
untergeschätzt worden sei. Die weiteren Ausführungen  
gipfelten darin: Von den unausgegessenen und maßlosen  
Angriffen gegen den Zentralvorstand, das Tarifschieds-  
gericht, die Gauvorstände usw. sei so gut wie nichts übrig  
geblieben. Was die Neutralitätsfrage anlangt, so  
seien die Artikel Reghäuser von alten, tüchtigen sozial-  
demokratischen Parteigenossen als richtig anerkannt worden.

Die Generalversammlung habe es als einen Mißbrauch  
bezeichnet, wenn innerhalb der Mitgliedschaften für partei-  
politische Zwecke Propaganda gemacht werde, und zwar  
beziehe sich dieses nicht, wie vielfach angenommen werde,  
nur auf die Sozialdemokratie, sondern auf alle Parteien.  
Die Erörterungen in Köln über diese Frage hätten ver-  
söhnend gewirkt, und Kollege Reghäuser sei aus voller  
Überzeugung wiebegegnet worden. Den Organi-  
sationsvertrag bezeichneter Redner als eine logische  
Folge der Tarifabmachungen. Die weiteren Ausführungen  
betrafen das Referat des Kollegen Schliebs, die Er-  
gänzung des Zentralvorstandes durch den Kollegen Gra-  
mann, die Unterstützungen usw.; ein Eingehen hierauf  
an dieser Stelle erübrigt sich, da der „Korr.“ hierüber  
schon berichtet hat; außerdem seien die Mitglieder auf das  
demnächst erscheinende Protokoll der Generalversammlung  
hingewiesen. In der Diskussion nahmen einige der an-  
wesenden Maschinenseher Veranlassung, ihrer Unzufrieden-  
heit über die Ausführungen des Kollegen Rosenbruch be-  
treffs der genannten Sparte Ausdruck zu geben, wobei  
dem Referenten der Vorwurf der Verdächtigung des  
Kollegen Mussial und der Einseitigkeit nicht erspart blieb.  
Das nun folgende heftige Wortgefecht zwischen diesem  
und den Maschinenssehern drohte ins Endlose zu gehen;  
da jedoch die Zeit ziemlich vorgeschritten war, mußte die  
Debatte abgebrochen werden. Als Ort der nächsten Bez-  
irksversammlung wurde Welle bestimmt. Nachdem noch  
einige Angelegenheiten lokaler Natur erledigt, gedachte  
der Vorsitzende mit einigen Worten der Verdienste des  
Gauvorstehers Klapproth (Hannover) und schloß dann  
die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den  
Verband. — Am Nachmittag vereinigte das Bezirks-  
johannisfest die Kollegen mit ihren Angehörigen im  
Osnabrücker Festsaal. Im Vordergrund der Feier  
standen das 25-jährige Kassiererjubiläum des Kollegen  
Brix und das 25-jährige Verbandsjubiläum des Kollegen  
Krumme. In dankenswerter Weise hatte Kollege Rosen-  
bruch auch die Festrede übernommen. Er schilderte zu-  
nächst den Lebensgang und das traurige Schicksal unsers  
Altmeisters sowie dessen unberechenbaren Verdienste um  
die Förderung der Kultur, um alsdann namens des Gau-  
vorstandes dem Kollegen Brix für die langjährige und  
untadelhafte Führung der Kassengeschäfte seine Aner-  
kennung auszusprechen und als äußeres Zeichen derselben  
ein hübsches und wertvolles Angebinde zu überreichen.  
Es sei hier ausdrücklich betont, daß speziell die letzten  
Ausführungen des Kollegen Rosenbruch sowie die Auf-  
merksamkeit des Gauvorstandes auf die Festteilnehmer  
einen angenehmen, wohlthuenden Eindruck machten. Weitere  
Geschenke wurden dem Jubilar überreicht vom Bezirk  
Osnabrück, vom Ortsvereine Welle und von den Mit-  
gliedern in Quakenbrück. In ähnlicher Weise ehrten die  
Anwesenden den Kollegen Krumme, für welchen der Orts-  
verein Osnabrück gleichfalls ein hübsches Geschenk in  
Bereitschaft hatte. Glückwunschschriften und Telegramme  
waren eingegangen von Zentralvorstande, vom Gau-  
vorsteher Klapproth (Hannover), von den Bezirksvereinen  
Münster, Göttingen, Hildesheim und Braunschweig, von  
den Ortsvereinen Oldenburg und Einbeck sowie von den  
Kollegen: Benzien, Kaden, Winthorst (Welle), Zeininger,  
Eghner (Münster), Biskow (Quakenbrück), Brümer (Weine),  
Hausmann (Hildesheim), Woll (Bremen), Niemeier,  
Hilfenbusch, Feidorn (Hannover), Burre (Emmeningen),  
Pietzcher, Rehmthul (Magdeburg), Bauer, Pidel (Stutt-  
gart), Krete (Mörs) und Krülls (Berlin-Rixdorf). Der  
frühere Bezirksvorsteher Sundorf (jetzt in Duer i. W.)  
war persönlich erschienen. Nach einem gemeinschaftlichen  
Bede, welches vom Kollegen Ludwig gelehrt und dem  
Lebenslaufe der beiden Jubilare angepaßt war, nahm  
das Fest seinen üblichen gemüthlichen Verlauf. — Den  
Firmen: Osnabrücker Volkzeitung, J. G. Risling,  
Weinbers & Elstermann, J. Bieseck und Fröh Söhne in  
Osnabrück sowie der Firma Haag in Welle, welche in  
zuverlässiger Weise die unentgeltliche Herstellung der  
Drucksachen gestatteten, sei auch an dieser Stelle der  
Dank der Geselligenschaft des Bezirks Osnabrück aus-  
gesprochen.

**Saarbrücken.** Während sich zu Pfingsten in Mittel-  
deutschland und im Osten größere Kollegentreife zusam-  
menfanden zur Pflege der Kollegialität, wird eine ähnliche  
Veranstaltung am kommenden Sonntag, 12. Juli, im  
äußersten Westen, in dem für die Arbeiter leider wenig  
vorteilhaft bekannten Saarabien abgehalten. Schon seit  
langen Wochen ist die Saarbrücker Kollegenchaft an der  
Arbeit, die Vorbereitungen zu gutem Gelingen zu treffen.  
Der Einladung zu dem Feste haben die einzelnen Orts-  
vereine entsprochen und es werden erscheinen: Typo-  
graphia Straßburg, Ortsverein Zweibrücken, ferner die  
Kollegen aus Forbach, Oberstein, St. Wendel, Naun-  
kirchen, St. Ingbert, Saarlouis, Wülflingen, Sulzbach,  
Friedrichsthal usw. Es wird sich also am 12. Juli zu  
dem Feste in Saarbrücken eine ganz eckelnde Kollegen-  
schaft zusammenfinden, so groß, wie sie die Metropole  
Saarabiens noch nicht beherbergt hat. Das Festprogramm  
ist folgendes: Vormittags von 8 Uhr ab Empfang der  
auswärtigen Kollegen, Frühstück, Ausflug nach den  
Schlagfeldern, gemeinsamer Mittagstisch, sodann auf  
den herrlich über der Stadt liegenden Moßbröhen An-  
lagen Gartenfest unter Mitwirkung der Gesangsvereine  
Typographia Straßburg und Gutenberg St. Johann-  
Saarbrücken. Den an dem gemeinsamen Feste teilneh-  
menden Kollegen wird ein genuehriger Sonntag in frühlichem  
Kreise geboten werden, der festgebende Verein wird zeigen,  
daß auch in Magister Tilles Reich echte und rechte  
Kollegialität gehet und gepflegt wird. Allen Teilnehmern  
ein herzlich Willkommen in Saarbrücken.  
(Fortsetzung in der Beilage.)

# Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

**Würzburg.** Auf der Rückreise von Hamburg nach München begriffen, besuchte Gaurvortseher Seiz auch unsere Stadt, um in einer Mitgliederversammlung am 31. Juni über den Gewerkschaftskongreß in Hamburg zu referieren. In fast zweistündiger Rede unterzog er die dort geleistete Arbeit einer eingehenden Würdigung. Daß der Kongreß trotz schärfster Gegensätze äußerst sachlich und ruhig verlief, lobte Redner, ebenso u. a., daß die früher übliche Buchdruckerdebatte auch diesmal unterblieben und in der Frage der Meißner gerade die größten Gewerkschaften sich immer mehr den von den Buchdruckern vertretenen Standpunkte nähern. Da eine Debatte nicht gewünscht, schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an den Referenten und der Mitteilung, daß Kollege Krahl am 15. August hier referieren würde, die sehr interessante Versammlung.

## Rundschau.

**Ferien.** Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ gewährt bisher ihrem Druckereipersonale drei Tage Ferien ohne jede Karenzzeit, im vierten Jahre der Beschäftigung vier Tage und nach fünfjähriger Beschäftigung fünf Tage Ferien. Infolge „Neuregelung“ der Ferien fallen für dieses Jahr für die Hälfte des Personals die bisher gewährten Ferien überhaupt weg, denn nach den neuen Bestimmungen sind die Ferien wie folgt „reguliert“ worden: nach fünf Beschäftigungsjahren drei Tage, nach zehn Beschäftigungsjahren vier Tage und nach fünfzehn Beschäftigungsjahren fünf Tage Ferien. Die Hälfte des Personals ist noch keine fünf Jahre in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ beschäftigt. Von 73 Kollegen erhalten jetzt 37 Ferien, diesen 37 Kollegen werden jedoch noch von den bisher gewährten Ferien insgesamt 42 Tage Ferien entzogen. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ sind das rentabelste diesjährige Zeitungsunternehmen und zeigt es von wenig „sozialem Verständnis“ des Herrn Gaurvortseher, dem Besitzer dieses „Wirtschaftsgeschäfts“, daß er in dieser Weise „seinem Arbeitspersonal“ entgegenzukommen.

Karlchen Wiehnick macht gute Miene zum bösen Spiel, und das ist immer noch das Geschickste, was er tun kann, wenn auch seine Grimassen dabei ernstlich dem Gefühle desjenigen entsprechen, den man ärgert und würgt zu gleicher Zeit. Wir können uns ja recht gut in die Lage des „Vorwärts“ versetzen, wenn er als betrübter Lohgerber seine ökonomisch-historische Felle die Spree hinunter schwimmen sieht — auf Nummerwiedersehen. Was Wunder, daß er nun in seiner „verhaltenen“ Mut irgend einem Ritter vom Geiste in seiner arbeitswilligen Redaktion den ehrenvollen Auftrag erteilt, alle andern umgehört zu lassen, aber „den Verhäuer“ — man lache nicht! — „humoristisch“ abzutun. Die neue Redaktion des „Vorwärts“ mag ihr Bemühen aufsteden, den „Simplizissimus“ nachzuäffen, denn die Figur des Kindermann war schon lange erfunden, ehe der Anonymus im „Vorwärts“ sich als solcher produzierte. Hinter dem Karlekinsgewande des betreffenden „humoristischen“ Redakteurs steckt aber die ganze tödliche Verlegenheit des „Vorwärts“, auf eine sachliche Ausführung sachlich nicht erwidern zu können, und nachdem wir von 1896 bis Mai 1908 für den „Vorwärts“ sehr ernst zu nehmen waren, das beweisen noch seine Zeilen vor Köln, glaubt er auf einmal uns in seine „humoristische Götter“, soweit dieselbe aus dem „Simpl“, der „Jugend“, dem „Radlerabadat“ usw. gespeist wird, verweisen zu können. Armer „Vorwärts“, du gleichst einem Schmierenkombidanten, den man nur bemitleidet, wenn er mit seinem grotesken „Hoppia, Cousin!“ das Publikum zu amüsieren versucht. Er hat einst bessere Tage gesehen der „Vorwärts“, aber hin ist hin und fürs Gewesene gibt der Jub nichts mehr. Im übrigen, lieber „Vorwärts“, wir sprechen uns gelegentlich schon einmal wieder, und sorge ja dafür, daß die dann dein Humor nicht ausgeht; wirst ihn sehr notwendig brauchen.

Die Firma G. U. Nahrensdorf in Warne i. W. (tarifunreu) schreibt auf eine Offerte einem Verbandskollegen, er möge sich mit einer Rücküberung heissen, „da viele Bewerbungen vorliegen“. Natürlich handelte es sich um ein Schiffsangebot, sonst würde kein Verbandskollege bei dieser Firma eine Offerte einreichen. Da Nahrensdorf den Austritt aus dem Verbands verlangte, wird er schon eine Auswahl unter den „vielen Bewerbungen“ treffen müssen, die zu seinem großen Schmerze nicht vorliegen.

In Sachen des internationalen Buchdruckersekretariats gibt das Zentralkomitee des Schweizerischen Typographenverbandes an der Spitze der „Helvetischen Typographia“ eine Erklärung ab, worin sie behauptet, keine Schuld an den Differenzen zu tragen, die zwischen dem Zentralkomitee und dem internationalen Sekretär bestehen. Nur das Interesse an einer gesunden Ent-

wicklung und fruchtbringenden Arbeit des Sekretariats habe das Zentralkomitee zu seiner Stellungnahme veranlaßt. Es ist bereit, dafür jederzeit den Nachweis zu liefern. Soffentlich kommt es noch zu einem verständlichen Abschluß in dieser unerquicklichen Angelegenheit.

Die Gutenberggesellschaft im Niederrhein. Es wird uns aus Mainz geschrieben: In den letzten Tagen fand in Mainz, wie seit sieben Jahren alljährlich kurz nach dem Johannisstage, die Jahresversammlung der Mitglieder der Gutenberggesellschaft statt. Die Presse hat über den Verlauf der Versammlung, der sich ein Jahr wie das andre abspielt, indem einige Zahlen mitgeteilt und einige mit Tod abgegangene Mitglieder geehrt werden usw., berichtet und auch den hauptsächlichsten Inhalt des Festvortrags wiedergegeben. Damit ist aber das, was über die Gesellschaft zu sagen wäre, durchaus nicht erschöpft und nur der größte Feind der Gesellschaft kann kritiklos an ihrem inneren Leben vorübergehen, denn wenn sie in dieser Weise fortwurstelt, wird sie bald an ihr sanftseliges Ende gelangt sein. Die halbtausendjährige Geburtsstagsfeier des Erfinders der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenbergs, dessen Mittelpunkt Mainz gewesen, hat diese geistigste aller Künste in der ganzen zivilisierten Welt auf das mächtigste angeregt, durchgreifende Veränderungen hat sie seitdem erfahren auf dem Gebiete des Satzes, des Druckes, des Papiers, der Schriften und des Buchschmuckmaterials. Es schien als ob unsere schwarze Kunst mit jenem Moment auch auf den Gebieten aus dem Jahrsdurchschlaf erwachte, an welchen die neue Zeit seither spurlos vorüberging. Die Mainzer führenden Männer jener Zeit waren sich des welthistorischen Moments wohl bewußt und damit Gutenbergs Vaterstadt bei der Weiterentwicklung des Drucks nicht wie in den vergangenen 500 Jahren so auch in der folgenden Zeit ganz zur Seite stehende, gründete man die Gutenberggesellschaft. Zunächst sollte die Erforschung der Erfindung der Druck der Gesellschaft sein, da zeigte sich aber bald, daß wir mehr, als wir wissen, kaum noch erfahren können. Die ungeheure Menge der Festschriften und alljährlichen Veröffentlichungen hat das auf das Härte bewiesener „Wochentags“ ein „alter Kalender“ nicht ein „Wissensdruck“ — über hat da Interesse daran, wenn das wirklich Wissenschaft ist, dann möchte ich lieber kein Mann der Wissenschaft sein und wir möchten begreifen, daß auch nur 5 Proz. der Mitglieder mehr wie einen oberflächlichen Blick in die ihnen zugegangenen dicken Druckchriften werfen, in denen alljährlich die bekannten Reproduktionen wieder erscheinen. Nun wäre es an der Zeit gewesen, daß die Gesellschaft sich auf sich selbst besonnen und neue Bahnen beschränkt hätte, die sie zu einem Zentralkomitee für die Entwicklung der graphischen Künste im Sinne der Gründer der Gesellschaft gemacht hätte. Was geschah aber? Man erging sich weiter in fruchtlosen Theorien. So ist denn der Rückschritt nicht mehr zu heimen und das Resultat war die diesjährige Versammlung, auf der man vergeblich die Bibliothekare von Frankfurt, Berlin, Göttingen, Herren vom Buchdruckervereine Leipzig oder auch nur hervorragende Bibliotheken suchte. Ja, selbst die Mainzer Buchdruckereibesitzer haben sich — bis auf Herrn Wendorf, der die Veröffentlichungen druckte — wie auf Verabredung sämtlich ferngehalten, von der Gehilfenschaft ganz zu schweigen. Der Saal zeigte eine gähnende Leere. Auch in den Veröffentlichungen geht der unfruchtbar Streik weiter, doch wir fürchten die Leser zu ermüden, wollen wir Einzelheiten daraus wiedergeben. Daß das Gutenbergmuseum in bezug auf Veranschaulichung der modernen Technik nicht auf der Höhe steht, ist in Buchdruckschlößern schon öfters gerügt worden.

Wegen des Vorwurfs der Verstärkung, den der Hirsch-Dundersche Redakteur des „Regulator“, Gleichauf, gegen den Vorsitzenden des Metallarbeiterverbandes, Schlöde, erhoben hatte, wurde Gleichauf zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der erhobene Vorwurf war durch gar nichts begründet.

In einer Versammlung unter freiem Himmel in Kattowitz beschloßen 2000 Vergleute nach einem Referate des polnischen Landtagsabgeordneten Koszant, am 20. Juli in den Streik zu treten, wenn nicht bis dahin die wegen der Landtagswahlen gemahregelten Vergleute wieder eingestellt sowie die Achtstundensicht, eine zehnprozentige Lohnerhöhung und eine bessere Behandlung der Arbeiter bewilligt werden. Die Bewegung wird geleitet von dem polnischen Arbeitervereine Gegenseitige Hilfe in Beuthen.

Das Gelbbuch über britische und deutsche Arbeiterbudgets. Nach den eingehenden und gründlichen Untersuchungen der englischen Regierung über die Kosten der Lebenshaltung britischer und deutscher Arbeiter müßte nach dem „Vorwärts“ ein englischer Arbeiter, der nach Deutschland auswandern und seine alte Lebensweise beibehalten würde, seine Ausgaben für Wohnung, Nahrungsmittel und Heizung um ein Fünftel erhöhen, während ein deutscher Arbeiter, der nach

England einwandern und seine alte Lebensweise beibehalten würde, seine Ausgaben um etwa 45 Prozent herabsetzen könnte. Was die deutschen Preise der notwendigen Lebensmittel betrifft, so stellen sie sich im Oktober 1905 wie folgt, wobei die englischen Preise mit 100 angenommen wurden:

|                        |     |                           |     |
|------------------------|-----|---------------------------|-----|
| Würfelsücker . . . . . | 119 | Schaffelsch . . . . .     | 137 |
| Butter . . . . .       | 105 | Schweinefleisch . . . . . | 123 |
| Kartoffeln . . . . .   | 88  | Speck . . . . .           | 123 |
| Weizenmehl . . . . .   | 140 | Kohle . . . . .           | 124 |
| Milch . . . . .        | 75  | Petroleum . . . . .       | 135 |
| Rindfleisch . . . . .  | 122 |                           |     |

Die englischen und deutschen Löhne stellen sich wie 100 : 83; die englische und deutsche Arbeitszeit wie 100 : 111.

Den Achtstundentag für die Vergleute beschloß das englische Unterhaus mit 390 gegen 120 Stimmen.

Über das Wachstum des Zeitungswesens in den Vereinigten Staaten wurden in einer amerikanischen Zeitschrift interessante Feststellungen veröffentlicht. Die erste Statistik der periodischen Literatur der Vereinigten Staaten wurde im Jahre 1810 aufgestellt und ergab im ganzen 366 Zeitungen und Zeitschriften, von denen 25 Tagesblätter, 36 Halbwochenschriften, 15 Drittelswochenschriften und 290 Wochenblätter waren. Die letzte Statistik dagegen, die des Jahres 1907, wies für das Gebiet der Vereinigten Staaten die Zahl von 21 535 Zeitungen und Zeitschriften auf, von denen 2415 eigentliche Tagesblätter, 16 288 Wochenblätter und -schriften, 2655 Monatschriften und 177 Vierteljahrschriften waren. Diese außerordentliche Zunahme der periodischen Presse der Vereinigten Staaten erscheint noch größer, wenn man das Wachstum der Auflage in Betracht zieht. Für das Jahr 1907 dürfte die Gesamtzahl aller in den Vereinigten Staaten erscheinenden Zeitungs- und Zeitschriftennummern mit 10 Billionen Stück kaum zu hoch geschätzt werden. Die letzten zur Vergleichung verwendbaren Zahlen, die der Zählung von 1900, ergaben für die entsprechende Zahl den Wert von 8 168 148 749 Stück, was gegenüber der entsprechenden Zahl des Jahres 1890 eine Zunahme von 22,5 Prozent bedeutet; dabei hatte im Jahre 1890 „bis zum nächstfolgenden Jahres“ diese Zunahme gar 126,4 Prozent betragen. Wenn man also selbst für die Zeit von 1900—1907 ein wesentlich geringeres Tempo der Verbreitung der amerikanischen Presse annehmen wollte, so erscheint der obige Wert von 10 Billionen Stück noch keineswegs zu hoch gegriffen. Nach dem heutigen Stande der Verbreitung der amerikanischen Presse darf die jährliche Einnahme aus Abonnements, dem Einzelverkauf und den Inseraten auf 200 000 000 Dollar geschätzt werden.

## Eingänge.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatschrift für das graphische Kunstgewerbe. Herausgegeben von August Müller in St. Gallen. Heft 20 des 26. Jahrganges. Abonnementspreis 4,50 Mk. pro Halbjahr.

Die Naturgesetze im Völkerleben und die Gewaltpolitik. Mit zwei Tafeln: Der heutige Gewaltstaat und Die frei-deutsche Gesellschaft. Von Gustav Simons, Mariendorfer-Berlin. Selbstverlag. Preis 30 Pf.

In Freien Stunden. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. XII. Jahrgang. Heft 27. Preis pro Heft 10 Pf.

Die Neue Zeit, Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie. Verlag von Paul Singer in Stuttgart. Heft 39 und 40. Preis 25 Pf. pro Heft, vierteljährlich 3,25 Mk.

Wie wird die Staatsangehörigkeit erworben? Unter diesem Titel ist im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69, ein Führer durch das Recht der Staats- und Reichsangehörigkeit von H. Weins, Magdeburg, erschienen. Preis 25 Pf.

Das Vereinsrecht, herausgegeben und erläutert vom Rechtsanwalt Heine (Berlin), Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69, ist in neuer und vervollständigter Auflage erschienen. Der Preis für das Büchlein beträgt 50 Pf.

Verzeichnis vollständiger und wissenschaftlicher Vorträge über die verschiedensten Gebiete des Wissens und praktischer Lebensreform. Im Verlage des Deutschen Monistenbundes, Berlin W 57, Kurfürstenstraße 167, erschienen. Preis 30 Pf.

## Gestorben.

In Berlin am 11. Juni der Stereotypen Gustav Schuricht, 56 Jahre alt — Herschlag; am 18. Juni der Geogr Arnold Denk, 41 Jahre alt — Herschlag; am 19. Juni der Geogr Max Friedrich von dort, 35 Jahre alt — Bauchfellentzündung; am 26. Juni der Geogr Georg Schütz von dort, 22 Jahre alt — durch Ertrinken; am 27. Juni der Geogr Hermann Rein-

